

Öl am Amrumer Strand

Seit der Einstellung der kostenlosen Entsorgung von Ölrückständen in den Häfen Schleswig-Holsteins, Hamburgs und Bremens kommt es verstärkt zu illegalen Ölentworfungen in der Nordsee. Es handelt sich dabei zum Großteil um Brennstoffrückstände, die bei der Aufbereitung des Bunker-C-Schweröls an Bord anfallen.

In der Zeit vom 13. bis 25. Juni 1996 wurden mehrere großräumige Verschmutzungen durch Öl in der Deutschen Bucht festgestellt, das nach Auskunft des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) aus Libyen stammt. Nach Angaben des Amtes für Land- und Wasserwirtschaft (ALW) in Husum trieben allein im Bereich der Nordfriesischen Inseln über 500 t Schweröl aus einer Tankwäsche an. Mehr als die Hälfte der im Durchschnitt 10 Millimeter großen Ölkümpfen sammelte sich als maximal 3 Meter breiter Streifen entlang des Hochwasser-Spülsaumes am Amrumer Strand, dem Kniepsand. Auch an den Stränden der Inseln Sylt (30 t, nur Südspitze) und Föhr (45 t), dem Westerheversand (60 t), dem Japsand (75 t) und den Halligen Langeness, Hooge und Süderoog (geringe Mengen) wurde Öl angespült. Die Sandbänke vor Amrum, auf denen zur Zeit viele Seehunde und die in unseren Gewässern seltenen Kegelrobben rasten, blieben aufgrund des infolge des Westwindes außergewöhnlich hohen Wasserstandes weitgehend verschont. Das Öl trieb bei Hochwasser über die Sände in Richtung der nahegelegenen Inselstrände hinweg. Dort bemühte man sich um eine möglichst schnelle Beseiti-

gung, weil man unter anderem zu Beginn der Saison Absagen von Gästen und einen Rückgang der Buchungen für die nächsten Jahre befürchtete.

Auf Amrum beteiligten sich neben dem ALW, der Feuerwehr und den Gemeinden auch sehr viele Freiwillige an der Strandreinigung. Per Lautsprecherdurchsage wurden die Anwohner aufgefordert, mit einer Schaufel an den Strand zu kommen und selbst aktiv zu werden. Zeitweise dürften über 600 Menschen auf dem Kniepsand damit beschäftigt gewesen sein, das Öl zusammenzuräumen. Das Material, ein Gemisch aus Öl und Sand, wurde mit Radladern, Lastkraftwagen, Treckern und sogar mit Privatwagen mit Anhängern vom Strand gefahren und zunächst an geeigneter Stelle zwischengelagert. Es soll im Laufe der nächsten Wochen zum Festland gebracht und dort entsorgt werden.

Erstaunlich war die große Einsatzbereitschaft der Einheimischen und der Gäste an diesem Wochenende. Im Norddorfer Bereich war von fast jedem Gastronomie- oder Vermietungsbetrieb mindestens ein Mitarbeiter am Strand anwesend, um bei der Reinigung zu helfen. Die Strandkorbvermieter stellten ihre Trecker und eine große Baufirma Lastwagen, Radlader und mehrere Container zur Verfügung. Ein schwedisches Spezialfahrzeug vom Festland war nach etwa zwei Stunden wegen eines Schadens an der Kühlung nicht mehr einsatzfähig. Trotz des Ausfalls dieses Gerätes war der Amrumer Strand innerhalb von nur zwei Tagen weitgehend vom Öl befreit.

Nach Angaben des Öömrang Ferian i. f., dem Naturschutzverein für Amrum, hatte das Öl keine sichtbare negative Auswirkung auf die Amrumer Vogelwelt. Da das Öl, das möglicherweise mit Bindemittel versetzt war, in Klumpen und nicht als durchgehender Film vorlag, waren die Robben und die Vögel vor Amrums Strand, vor allem Eiderenten (*Somateria mollissima*), Silbermöwen (*Larus argentatus*), Heringsmöwen (*Larus fuscus*) und Seeschwalben wenig gefährdet. Ein eingezäuntes Brutgebiet der seltenen Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*) wurde durch den hohen Wasserstand teilweise überflutet, so daß sich auch in diesem Gebiet Öl ablagerte. Zur Reinigung mußte das Gebiet kurzzeitig, etwa 15 Minuten, von einigen Personen betreten werden. Zu Gelegeverlusten kam es aber weder durch das Hochwasser noch durch die Reinigungsaktion.

Die Kosten des Einsatzes sind noch nicht abzuschätzen, aber sie dürften angesichts der zu entsorgenden Menge, der Transportwege und der Maschinenlaufzeiten eine sechs-, eventuell sogar eine siebenstelligen Summe betragen, die letztlich der Steuerzahler zu tragen hat.

Diesmal ist das Wattenmeer noch einmal fast unbeschadet davongekommen. Dennoch sollte diese Verschmutzung den Verantwortlichen in unserem Land zu denken geben. Eine europaweite Schiffsölentworgung in allen Häfen, die für die Reederei keine zusätzlichen Kosten verursacht, ist notwendig, wenn wir die Bilder von im Öl gestorbenen oder sterbenden Vögeln und Robben so weit wie möglich aus dem Wattenmeer verbannen wollen.

Bodo Blume

Gesucht: Ringelgansableser!

Dunkelbäuchige Ringelgänse, die auf der Taimyr-Halbinsel in Nord Sibirien brüten und meist an den Küsten Englands oder Frankreichs überwintern, halten sich auf dem Herbstzug (ca. Ende September bis Anfang November) und auf dem Frühjahrszug (ca. Mitte März bis Ende Mai) vorwiegend an den Küsten des niederländisch-deutsch-dänischen Wattenmeeres auf. Die fortwährend rufenden Scharen dieser kleinen Meeresegele auf Salzwiesen und Wattflächen sind vielen Bewohnern und Besuchern der Küstenregionen vertraut.

Seit 1972 sind über 5000 Ringelgänse in ihren westeuropäischen Winter- und Durchzugsgebieten und (seit 1989) auch im russischen Brutgebiet farbberingt worden. Das Projekt wurde in internationaler Zusammenarbeit von englischen, deutschen und niederländischen Wissenschaftlern begonnen und wird heute von den Niederlanden aus koordiniert. Hauptziel der individuellen Farbberingung war zunächst die Verfolgung der jährlichen Bewegungen einzelner Vögel zwischen den verschiedenen von ihnen genutzten Gebieten. In jüngerer Zeit

steht im Vordergrund die Aufklärung der Mechanismen, die den stark schwankenden Bruterfolg dieser Gänsepopulation bedingen. Für die Beurteilung von Bruterfolg und Überlebensrate sind wiederholte Beobachtungen individueller Ringelgänse in allen Teilen ihres Zugweges enorm wertvoll.

Obwohl das Entdecken einer farbberingten Gans inmitten einer großen Schar unberingter Vögel eine echte Herausforderung an den Beobachter darstellt, sind seit Beginn des Projektes bislang über 130 000 Ablesungen farbmarkierter Tiere eingegangen; die Mehrzahl davon wurde von begeisterten Hobby-Beobachtern gesammelt! Schwerpunkte der Ablesetätigkeit waren fast immer England und die Niederlande, früher auch Deutschland, das aber in den letzten Jahren mit Ringelgansablesern eher unterversorgt ist. Sollten sich weitere Enthusiasten finden, die in Deutschland nach farbberingten Ringelgänsen fahnden wollen, wäre uns daher sehr geholfen!

Zur Erleichterung des Einstiegs hier noch einige Informationen über die Ringe: Die meisten Vögel wurden mit je einem gravierten Farbring am rechten und am linken Bein beringt. Die Ringe sind etwa 2

cm hoch und können mit einem Teleskop (20–60x) auf etwa 200 bis 300 m Entfernung abgelesen werden. Jeder Ring trägt entweder eine Zahl, einen Buchstaben oder einen, zwei oder drei waagerechte Streifen; zur besseren Lesbarkeit ist jedes Symbol rund um den Ring dreimal eingraviert. Im Laufe der Jahre ist eine Vielzahl verschiedener Farben und Symbole verwendet worden; wenn Unklarheit über die Farbe besteht, kann es hilfreich sein, neben der Farbe des Ringes auch die Farbe der gravierten Schrift (schwarz oder weiß) mit zu notieren. In den letzten Jahren wurden einige Vögel auch mit nur einem gravierten Ring mit zwei Buchstaben und zusätzlichen unbeschrifteten Farbringen beringt. In allen Fällen ist sehr wichtig zu notieren, welcher Ring am rechten und welcher am linken Bein der Gans ist! Zusätzliche Informationen über die markierten Vögel, z. B. über Partner oder zugehörige Jungvögel, sind besonders willkommen.

Wenn Sie eine farbberingte Ringelgans erfolgreich abgelesen haben, schicken Sie Ihre Beobachtungen bitte an eine der untenstehenden Adressen. Auf Anfrage können wir Ihnen weitere Informationen über das Ringelgans-Farbringprogramm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [17_3_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Blume Bodo

Artikel/Article: [Ol am Amrumer Strand 33](#)